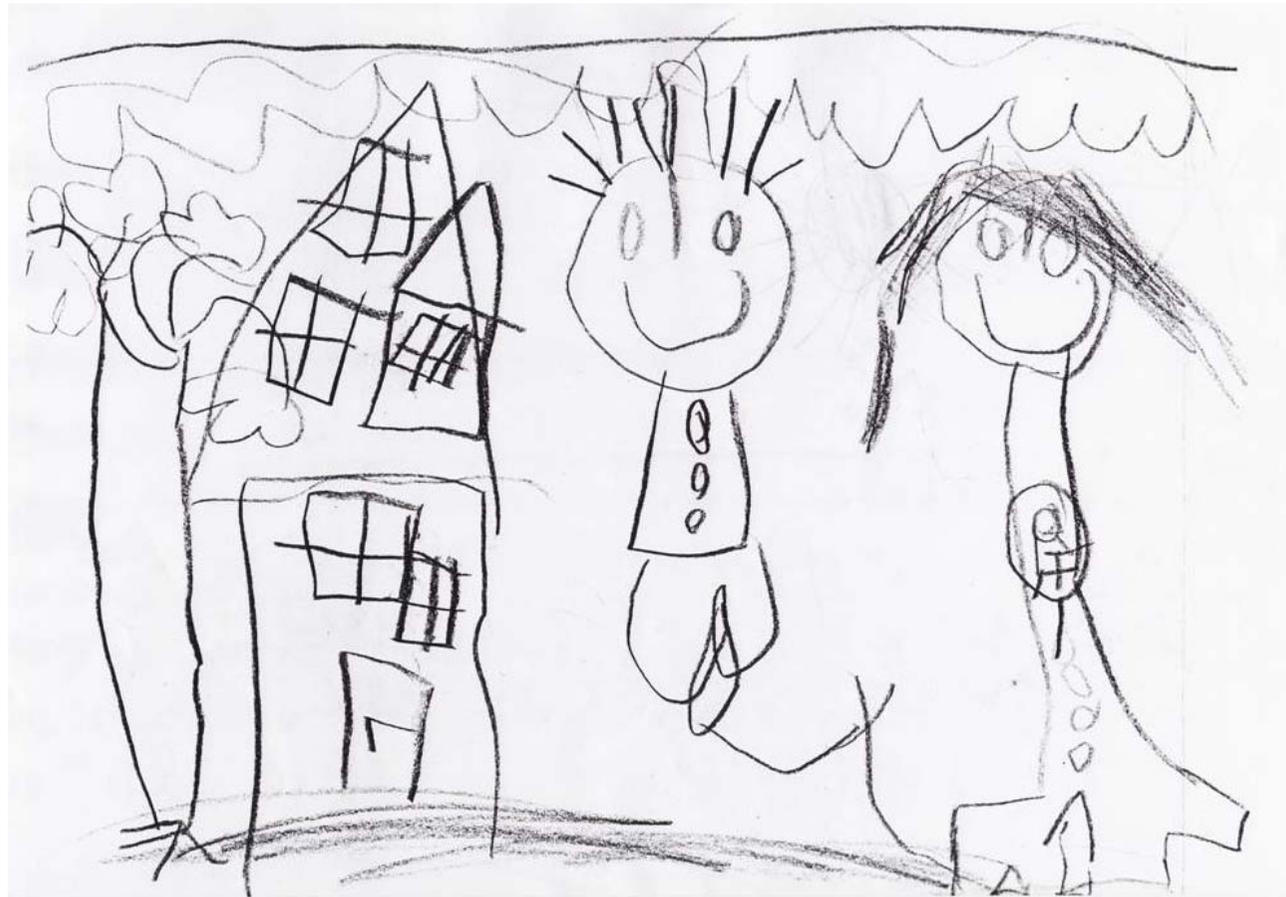


Entwicklungsgefährdung durch nicht erkannte Hochbegabung



- Hans-Georg Karg Kindertagesstätte und nicht erkannte Hochbegabung
- Fallgeschichten
- Förderbeispiele

Hans-Georg Karg Kindertagesstätte Haus für frühe Bildung und Begabung

- Das Haus für frühe Bildung und Begabung ist eines der größten Zentren für frühe (Hoch)begabtenförderung, bis 75 Kinder in der Hans-Georg Karg Kindertagesstätte, bis 102 Kinder in der Kindertagesstätte ArcheMedes, Begabungspsychologische Beratung, Konsultationen, ca. 350 Familien in der Kinderakademie
- „(Hoch)begabte“ Kinder kommen in die Hans-Georg Karg Kindertagesstätte, da die sehr hohe Begabung/ die Entwicklungsschnelligkeit meistens von Pädagogen, Kinderärzten, etc. erkannt wird.
- Aufnahmesituation in der Hans-Georg Karg Kita: ca. 60 bis 70 % der Kinder sind im Alter von 2-3, ca. 30 bis 40 % der Kinder sind älter und zeigen Schwierigkeiten (Entwicklungsgefährdungen?) in anderen Einrichtungen.
- Grundsätzlich erfolgt Beratung (Erziehungsteam) vor Aufnahme von Kindern aus anderen Einrichtungen. Typische beschriebene Auffälligkeiten: mangelnde Integration, keine Freunde, Rückzug oder aggressives Verhalten, „Gruppenkasper“
- Testungen erfolgen im letzten Kindergarten-Jahr vor der Einschulung

Hans-Georg Karg Kindertagesstätte
Haus für frühe Bildung und Begabung

- Grundsätzlich gibt es keine Unterschiede bei der Förderung der Kinder, ob hochbegabt oder sonstiger Status.
- Ca. 50% hochbegabte Kinder, ca. 50% Kinder aus St. Leonhard, Kinder mit Eingliederungshilfen, sonst keine förderspezifische Unterscheidung
- In der Gründungszeit besuchten wenig Kinder mit Migrationshintergrund die Einrichtung, heute kommen ca. 40% bis 50% der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund
- Beratungen für Familien mit hochbegabten Jungen sind in den letzten Jahren ca. 2 bis 4-fach so häufig wie Beratungen für Familien mit hochbegabten Mädchen
- Grundsätze der Förderung: Frühes Mentoring, Frühe Lernpfade, Reflexion und Partizipation, Frühes Service Learning, Schaffen individualisierter und verbindlicher Strukturen

- **Das Kind ...**
 - ... hat Probleme mit absoluter Autorität
 - ... tut bestimmte Dinge nicht, z.B. Schlange stehen
 - ... sieht oft bessere Möglichkeiten, wie man etwas angehen könnte
 - ... wirkt unsozial, es sei denn es bewegt sich unter seinesgleichen
 - ... ist nicht zurückhaltend, wenn es darum geht, deutlich zu machen, was es braucht
 - ... sagt Erwachsenen, was sie zu tun haben
 - ... langweilt sich leicht
 - ... neigt dazu, wenig Schlaf zu brauchen
 - ... ist ständig in Bewegung
- **Das beschriebene Kind...**
 - ... ist schlecht erzogen
 - ... ist hoch begabt
 - ... hat ADHS
 - ... ist ein Indigo-Kind

Hochbegabte Mädchen – Fiona

Fiona ist unglücklich in ihrer Regelkita, sie erzählt es ihrer Mutter

Die Eltern konsultieren eine städtische Erziehungsberatungsstelle

Die Psychologin macht einen Intelligenztest (SPM, PR 99 bei Altersnorm 7;0 bis 7;11; f. ist 5;9)

Empfehlung: keine Einschulung als Kann-Kind, Wechsel in HGKK

Fiona ist in der HGKK sehr zurückhaltend, sie zeigt ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht

Fiona nimmt an einem mehrtägigen Erlebnispädagogik-Projekt teil, hier brauchen andere Kinder ihre Hilfe

Es zeigen sich daraufhin folgende Effekte:

Fiona übernimmt kurzfristig die Hauptrolle im Musical „cats“ der Theatergruppe.

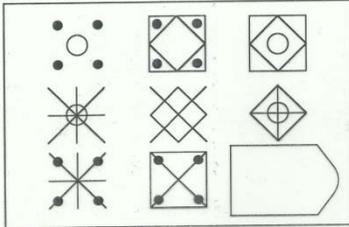
Fiona kann sich gegen einen dominierenden Jungen durchsetzen und ist in der Lage, „nein“ zu sagen.

Fiona führt die Anwesenheitsliste im Morgenkreis.

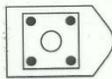
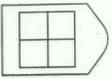
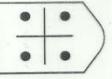
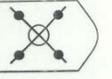
heute besucht Fiona eine Hochbegabtenklasse am Gymnasium und ist Hochleisterin

SPM, Items 58 und 59 von 60

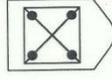
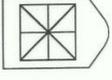
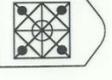
E10



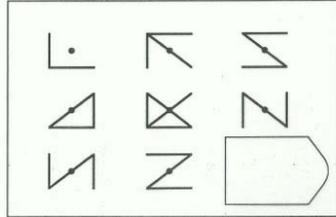
1 2 3 4

5 6 7 8

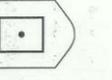





E11



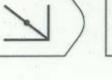
1 2 3 4



5 6 7 8






Hochbegabte Mädchen - Nina

- Nina hat zwei ältere Brüder, beide sind hoch begabt. Der ältere Bruder wurde in der Hans-Georg Karg Kindertagesstätte getestet, daraufhin in eine jahrgangsgemischte Förderklasse für hoch begabte Kinder eingeschult, der andere Bruder wechselte nach dem Besuch einer anderen Kita für das letzte Kita-Jahr in die Hans-Georg Karg Kindertagesstätte, wurde dann auch in eine integrative Hochbegabtenklasse eingeschult.
- Aus Gründen der Fairness und Gleichbehandlung wollten die Eltern auch die kleine Schwester, die nach Umzug der Familie nicht die Hans-Georg Karg Kindertagesstätte besuchte, im Zusammenhang mit der Frage nach der Einschulung testen lassen. Nina zeigte bis dahin weniger Leistung und weniger Auffälligkeiten als ihre Brüder. Die Mutter ist selbst Psychologin.
- Durchgeführt wurden NNAT, CFT 1 und K-ABC. Bei allen Verfahren waren die Werte sehr hoch, knapp über der zweiten Standardabweichung. Allerdings hatte Nina den Reaktionen bzw. Nicht-Reaktionen des Testleiters sehr viel Aufmerksamkeit zugewandt. Sie hatte sich sonst allgemein zurückhaltend verhalten, so dass der Testleiter sich veranlasst fühlte, Nina zu fragen, ob sie sich alleine testen möchte. Nachdem sie sofort begeistert zusagte, wurde ein weiterer Termin vereinbart, durchgeführt wurden die Standard Progressive Matrices von Raven (SPM).
- Nina bearbeitet den Test alleine in einem Raum. Sie ist 5 Jahre alt. Sie erreicht einen Rohwert von 48. Bereits mit einer Rohwertleistung von 43 hätte sie, verglichen mit der Leistung von 7-Jährigen (7;0-7;11) einen Prozentrang von 99,5 erreicht. Die Messskala ist „gesprengt“.

Familie H., Mutter, Martha und Ben

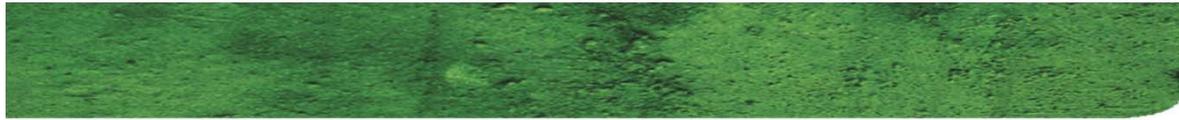
- Die Mutter ist alleinerziehend, sie macht Abitur während der Aufnahme von Ben, kurz darauf entbindet sie Martha. Die Oma, Sozialhilfeempfängerin, lebt am Wohnort, Opa in Hamburg, Kontakt zu Opa ist polizeilich untersagt. Ein Bruder, der bei der Oma lebt, ist geistig behindert
- Ben ist auffällig in anderer Kita, verweigert, reagiert mit Rückzug, Aggressionen gegenüber der Mutter, Wechsel in die HGKK
- Ben integriert sich schwer in der HGKK, Testergebnis logische Denkfähigkeit sehr hoch
- Die Einschulung erfolgt in eine Regelschule mit anderen Kindern aus seiner Kita-Gruppe, Schulverweigerung nach den ersten Wochen in der Grundschule, Einnässen, Einkoten, Aggressionen, allg. Verweigerung, Beratung der Lehrkraft, Beratung der Mutter, Mutter wünscht keine Erziehungsberatung, Abklärung des Sachverhalts mit dem Jugendamt, Mutter beharrt auf Wunsch- und Wahlrecht, SPFH durch das CJD aufgrund von Hochbegabung und diverser Komorbiditäten
- Während der SPFH klären sich die Familiensituation, Schuldensituation und rechtliche Aspekte wie z.B. der unbekannte Vater von Ben, etc. Die Oma wird als psychisch krank diagnostiziert, die dem Opa unterstellten Sachverhalte treffen nicht zu, Kontakt zu Opa ist erlaubt.
- Ben darf in der Grundschule springen
- positive intellektuelle und soziale Entwicklung der Kinder

Stören im Unterricht

Die Welt Teil 2
Die Welt ganz anders

Die Welt ist groß,
Die Welt ist eins,
Die Welt ist schön,
Die Welt ist meins,
~~Die Welt ist deins,~~ Die Welt ist auch deins,
Die Welt gehört mir und dir,
Die Welt,
Die Welt,
Die Welt gehört schwarz und weiß,
Die Welt gehört Millionen von Legionen,
Die nur so aus Menschen bestehen,
Auch die Tiere wohnen auf der Erde,
Dem runden kleinen Planeten,
Die Sonne gibt uns Licht,
Der Mond gibt uns das Schimmern in der Nacht,
in der Nacht.

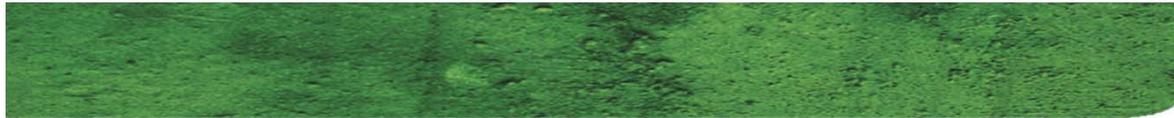
Die Welt hat auch ne' 2. Seite,
Krieg und Prügelein,
Alle 3 Sekunden stirbt ein Mensch,
ohne Hoffnung und an Armut,
Man könnte fast schon denken,
Krieg regiert die Welt



„Martin malt nicht“



- Martin ist 3;9, er „malt nicht“, er hat deutliche Schwächen in der Fein- und Grobmotorik, einen Stift hält er am Stiftende im Tripodengriff (seine Bilder bestehen aus 1-3 Strichen 1-3 cm Länge in der Mitte eines A4 Blattes)
- Martin kann Dinge, Sachverhalte und Geschichten differenziert wahrnehmen, beschreiben und vertiefende Fragen stellen. Die Erzieherinnen bezeichnen ihn als „kleinen Philosophen“
- Förderung durch eine Mentorin
- Sie bietet Workshops an: Pinsel und Spachteln aus Naturmaterialien für Martin und andere Kinder, verschiedene Experimente mit Farben



Workshop-Modul 1:

Martin wird eingeladen, mit anderen Kindern an einem Workshop teilzunehmen
Im Garten und einem nahegelegenen Park werden Naturmaterialien gesammelt, aus denen Pinsel etc. gestaltet werden sollen.

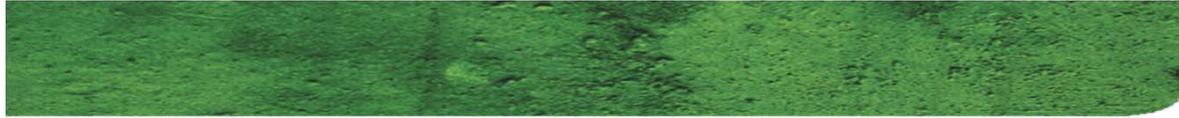
Workshop-Modul 2:

aus dem gesammelten Material werden Pinsel, Spachteln und Farbwerfer gestaltet.
Martin zeigt bei der Planung eine Vordenkerposition.

Workshop-Modul 3:

Mit den Pinseln, Spachteln und Cromarfarben (in großen Tuben) werden auf Karton 50x70 cm nicht gegenständliche bzw. abstrakte Farbkompositionen gestaltet.



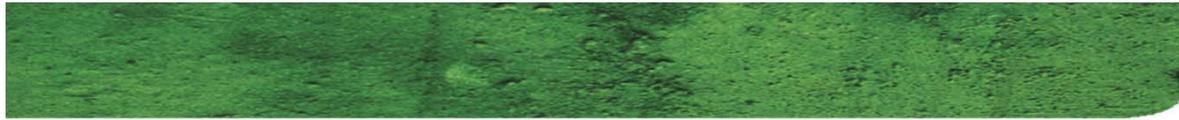


Beobachtungen nach den Workshops:

Martin malt in den Formaten A4 und A3 formatfüllend abstrakte Bilder.

Nach einigen Tagen beginnt Martin auf A4 Blättern formatfüllend gegenständlich zu malen.





Strukturen und Partizipation

Manchmal ist es ganz einfach

- Lucas kam im Alter von 4 Jahren in die Hans-Georg Karg Kindertagesstätte. Voraussetzung für die Aufnahme ist grundsätzlich, dass die Kinder in der Regel sauber sind. Dies war bei Lucas anscheinend der Fall. Schon in den ersten Wochen zu Beginn des Kindergartenjahres zeigte sich allerdings, dass Lucas nicht die Toilette benutzte. Regelmäßig kam es zu kleineren und größeren „Störungen“ verschiedenster Art in der Gruppe, zumindest äußerten die Kinder, sie fühlten sich gestört. In einem Vier-Augen-Gespräch mit Lucas sagte dieser zu seiner Erzieherin, er möchte nicht auf die Toilette, da es dort so eintönig sei und er seine guten Gedanken verlöre. Eigentlich sollte eine Toilette wie eine Forschungsstation aussehen, dann ginge er gerne hin.
- Nach gemeinsamer Überlegung wurde die Toilette der Gruppe daraufhin von Kindern und Erzieherinnen zu einer Unterwasser-Forschungsstation umgestaltet. Lukas übernahm die „Projektleitung“. Fische und Tiefseemonster hingen bald als Mobiles von der Decke, zudem gab es eine Bibliothek und Forschungsinstrumente zur Wassererforschung. Der gewünschte Effekt trat unmittelbar nach der Umgestaltung ein: Lucas war „sauber“ und weitere Störungen blieben aus.